

06. 03. 2021

los gehts mit denis diderot man sieht wie sich leute darüber beklagen daß sie nach allen erdenklichen anstrengungen um das nichts zu begreifen doch nicht damit fertig werden können was ist der erschaffung der welt vorausgegangen was hat ihren platz eingenommen nichts wie aber soll man sich diese nichts vorstellen es ist leichter sich eine ewige materie vorzustellen jene leute strengen sich dort an wo man sich überhaupt nicht anstrengen sollte und das ist eben der grund der sie in verlegenheit bringt sie suchen nach einer idee die ihnen das nichts vorstellt aber wie jede idee real ist so ist auch das was sie ihnen vorstellt real sobald wir vom nichts sprechen müssen wir wenn unsere gedanken sich unserer sprache gemäß einstellen und ihr entsprechen sollen darauf verzichten uns irgend etwas vorzustellen dann gleich anschließend jean-paul sartre ich war nicht überrascht ich wußte wohl daß das die alte welt war die nackte welt die sich auf einmal zeigte und ich ersticke vor wut auf dieses dicke absurde sein man konnte sich nicht einmal fragen wo das herauskam das alles noch wie es kam daß eine welt existierte als vielmehr nichts das hatte keinen sinn die welt war überall gegenwärtig vorne hinten es hatte nichts vor ihr gegeben nichts es hatte keinen moment gegeben in dem sie hätte nicht existieren können genau das ärgerte mich selbstverständlich gab es keinen grund daß sie existierte diese quallige larve aber es war nicht möglich daß sie nicht existierte das war undenkbar um sich das nichts vorzustellen mußte man schon dasein mitten in der welt und die augen weit offen haben und leben das nichts das war nur eine idee in meinem kopf eine existierende idee die in dieser unermeßlichkeit schwebte dieses nichts war nicht vor der existenz gekommen es war eine existenz wie jede andere und war nach vielen anderen erschienen und außerdem lars gustafsson diderot schreibt so als hätten die begriffe néant rien und négation denselben inhalt das ist jedoch irreführend néant oder das nichts muß als inbegriff dessen gedacht werden was nicht existiert der begriff hat einen ontologischen und einen physikalischen aspekt zwischen diesen muß man immer unterscheiden ontologisch gesehen hat diderot recht es gibt kein nichts es ist ein hirngespinst geboren aus einer unzureichenden sinntheorie physikalisch ist das nichts als vakuum betrachtet das heißt als raum in abwesenheit von materie zwar ebenfalls ein problematischer begriff aber lange nicht so problematisch der zufriedene seufzer mit dem sich die atmosphäre um die implodierte glühbirne schließt und die tatsache daß die fahrradpumpe zieht scheinen uns zu bestätigen daß es das vakuum wirklich gibt und daß wie es heißt die natur die leere scheut das aktualisiert eine der grundfragen der philosophie gibt es prinzipiell unbegreifliche fragen wenn es uns gelingt die verwechslung von physikalischem vakuum das durchaus eigenschaften besitzen kann mit dem nichts das ein hirngespinst ist zu vermeiden ist es nicht befremdlicher daß das vakuum imstande ist sich zu verändern als daß der würfel mit einer neuen seite nach oben zu liegen kommen kann und dann selber weitermachen und spazierengehen durch die philosophiegeschichte nein durch die geschichte des denkens das ist was anderes ich könnte auch sagen ich gehe romantisieren ich gehe aufklären ich gehe mythen ich gehe mittelaltern ich gehe antiken das nichts ist wo ein etwas noch nicht begonnen hat und es wird dort sein wo ein etwas aufhört und nicht ein anderes etwas anfängt sondern nichts und das nichts liegt vor dem etwas nach dem etwas und um das etwas herum es ist

die hülle um das etwas vielleicht das einwickelpapier oder ist doch eher das etwas selber das einwickelpapier wer weiß vielleicht ist das nichts in geschenkpapier eingewickelt um dem etwas eine freude zu machen oder das etwas ist in geschenkpapier eingewickelt um uns was besonderes zukommen zu lassen etwas das besser ist als nichts aber man kann es auch so sehen jedesmal wenn wir aus dem etwas hinausspazieren oder herausfallen landen wir im nichts weit kann es also nicht weg sein trotzdem konnte montaigne der gerne antiken ging genausowenig mit dem nichts anfangen wie diderot leute die gerne aufklären stehen sich nicht gut mit dem nichts das nichts ist uninteressant da man es weder denken noch nutzen kann es ist die vorstufe zur langeweile so wie der zynismus vorstufe zum quietismus ist nichts ist bloß der name für etwas das nicht existiert mehr ist da nicht aber heutzutage lassen sich gute witze fabrizieren mit dem nichts witze von denen die juristerei in den wahnsinn getrieben werden könnte gefährliche spiele zum beispiel gibt es ein patentrecht für das nichts etwa wenn ich eine leere seite oder ein ganzes buch mit unbedruckten seiten veröffentliche kann ich darauf ein copyright erheben und falls mir das gelingt da das ganze ja immerhin noch ein buch mit einer aussage ist wenn auch höchst verschlüsselt klammer auf micromégas hat dieses buch vor fast dreihundert jahren gemacht da ist das copyright abgelaufen klammer zu und darf dann keiner nach mir auch so ein buch machen ohne mich zu fragen und eventuell auch zu entschädigen für das plagiat und dann dieses enorme problem wie ist das mit all jenen die nichtschreiben die nichtveröffentlichen die nichtkünstlern müßten die für ihr nichtstun nicht permanent an mich zahlen da sie mich ja permanent zitieren also permanent beklaue und auch nach erfolgter bezahlung oder auch nicht erfolgter bleibt die frage ob nicht unser gehirn einfach zu klein ist das universum zu denken und zugleich aber zu groß um das nichts zu denken undsoweiter undsoweiter undsoweiter

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Voltaire: Erzählungen (Leipzig: Insel-Verlag, 1924).

Béla Fleck & The Flecktones: Little Worlds / 3-CDs / Limited Edition (Sony Music, 2003).

ARD / ZDF — Bundesligafußball. (Lauter schreckliche Ergebnisse. Nichtswürdiger Spieltag.)

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann